

## Geschützte Obstwiese, ökologischen Garten und Lebensraum erhalten!

### Wichtige Informationen zu Wert und Nutzen des Gartengeländes zwischen Steinstraße und Zum Komarhof in Hürth-Efferen

#### Ein Blick in die Planungsunterlagen reicht nicht aus

Wirft man einen Blick auf Planungsunterlagen der Liegenschaftsämter der Städte Hürth und Köln, dann ist das Wiesen- und Gartengrundstück, um das es im Folgenden geht und das den Status eines Landschaftsschutzgebietes genießt, dort als „Gemarkung Efferen, Flur 14, Flurstück 663/20“ ausgewiesen. Das Grundstück, das eine Fläche von mehr als 3.000 qm aufweist, erscheint in dieser Amtssprache als geschichtslos und zur jederzeitigen Nutzung für Bebauungen unterschiedlicher Art geeignet. Entsprechend dürfte auch der Blick darauf sein, der bei denjenigen Planern und Investoren vorherrscht, die sich in ihren Amtsstuben und Büros über ihre Pläne beugen und Entwürfe anfertigen.

Das Gelände, das der Stadt Köln gehört und gleichzeitig auf dem Gebiet von Hürth-Efferen zwischen Zum Komarhof und Steinstraße liegt, hat aber sehr wohl eine eigene Geschichte und wird überaus effektiv zum Wohle vieler Bürgerinnen und Bürger genutzt. Und das seit mittlerweile 25 Jahren. Und um diese Nutzung – und Weiternutzung – geht es im Folgenden.

#### Grabeland mit geschützter Obstwiese und erfolgreicher Garteninitiative

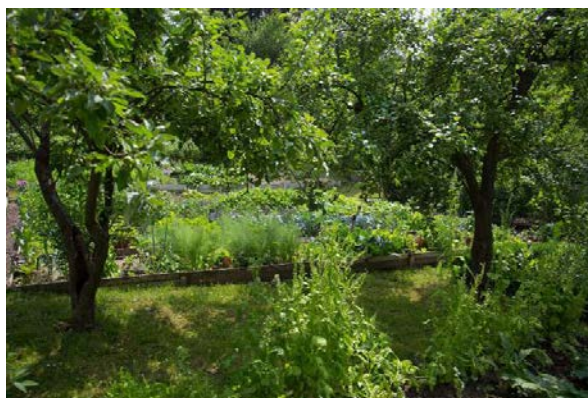
Das Gelände wurde 1993 vom Liegenschaftsamt der Stadt Köln an einen Anlieger, Dr. Rolf Meier, als Grabeland verpachtet. Als „Grabeland“ bezeichnet das Bundeskleingartengesetz ein Grundstück, das hobbygärtnerisch gegen eine geringe Pacht genutzt werden kann. In der Regel darf es nur mit einjährigen Pflanzen bestellt werden. In diesem Fall ist das jedoch anders, was bereits ein erster Hinweis auf den besonderen Wert des Areals darstellt.

Ein Nachtragsvertrag vom 10.10.2003 hebt nämlich hervor: „Da es sich bei der Grundstücksfläche um eine landschaftsrechtlich geschützte Obstwiese handelt, ist diese von der Regelung eines einjährigen Anbaus ausgenommen und ihr Gehölzbestand in Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde des Rhein-Erft-Kreises zu erhalten.“



*Apfelernte und einige der Obstbäume des Gartens während der Baumblüte.*





*Teilansicht der Gartenanlage mit weiteren Obstbäumen.*

Und eben dies – die Erhaltung und Pflege des Bestandes – ist in den 25 zurückliegenden Jahren mit großem Engagement betrieben worden. Darum ernsthaft bemüht hat sich eine *Garteninitiative*, bestehend aus mehr als einem Dutzend Frauen und Männern aus Köln und Hürth im Alter zwischen 30 und 80 Jahren, die seit geraumer Zeit engagiert und erfolgreich zusammenarbeiten.










Der ehrenamtlich tätigen Garteninitiative ist es gelungen, ein verwildertes Grundstück, auf dem sich zu Beginn noch etliche Abfallrückstände aus vorherigen Nutzungen befanden, in einen großen Gemeinschaftsgarten mit Hochbeeten, zwei Gewächshäusern, einer großen Kompostanlage, Bienenwiese, Staudenbeeten und einigem mehr umzuwandeln. Sie pflegt diesen Gemeinschaftsgarten nach ökologischen Prinzipien und hat ihn über die Jahre ständig weiter entwickelt.



*Die Garteninitiative während und nach der gemeinsamen Arbeit.*


## Wichtige Fakten zum ökologischen Wert des Gartengeländes

Im Rahmen der „Offenen Gartenpforte Rheinland“ präsentierte die Initiative im Jahr 2018 erstmals das von ihr gepflegte Gelände einer interessierten Öffentlichkeit. Der WDR berichtete darüber: <https://www1.wdr.de/verbraucher/wohnen/service-garten-122.html>. Knapp 200 Besucherinnen und Besucher staunten über das, was sie sahen:

-  Mit über 50 Bäumen befindet sich hier eine der größten Obstwiesen auf dem Gebiet der Stadt Hürth. Zu den Bäumen zählen mehrere Süß- und Sauerkirschbäume, ein Pfirsichbaum, mehrere Pflaumenbäume, ein Reneklodenbaum, Mirabellenbäume, Birnbäume, Quittenbäume sowie zahlreiche Bäume mit alten heimischen Apfelsorten. Einige der Bäume sind älter als 70 Jahre und haben einen Stammumfang bis zu 160 cm.
-  Auf dem Gelände werden außerdem zahlreiche Gemüsesorten angebaut, um zur Erhaltung der Biodiversität in der Region beizutragen. Darunter finden sich Möhren und andere Rüben, verschiedene Kohlsorten, Rote Beete, verschiedene Kürbis- und Zucchiniarten, verschiedene heimische Tomatensorten, Mangold, Stangen- und Buschbohnen, Lauch und Zwiebeln, verschiedene Kartoffelsorten etc.
-  Von umliegenden Kleingärtnern, die Ihre Gärten aufgeben, wurden gezielt Gemüsesamen eingesammelt, um die die alten Sorten zu pflegen.
-  Aus dem Reich der Kulturpflanzen werden ebenfalls zahlreiche heimische Beeresträucher angebaut: Brombeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Aronia sowie Schwarze und Rote Johannisbeeren.
-  Eine Wildblumenwiese wurde angelegt. Sie dient Wildbienen, Honigbienen, zahlreichen Hummelarten und Schmetterlingen zwischen den beiden Städten Köln und Hürth als wichtige Nahrungsquelle.
-  Darüber hinaus sorgen einjährige und zweijährige Blühpflanzen zusammen mit einer großen Palette verschiedener Stauden für ein hohes Blütenangebot für alle blütenbesuchenden Insekten. Beispielhaft sollen hier genannt sein Kapuzinerkresse, Gartenlöwenmaul, mehrere Mohn- und Sonnenblumenarten, Schlüsselblumen, Lungenkraut, Schwertlilien, Akelei, Gartenrittersporn, Fingerhut und Phlox, ergänzt durch diverse Kräuter wie Pfefferminzen, Salbei, Thymian sowie Heil- und Wildpflanzen wie Bechermalven, Stockrosen, Löwenzahn, Gundermann, Wiesensalbei, Brennesseln, Hahnenfuß, Wiesenknopf, Leinkraut, Beinwell und verschiedene Diestelarten.
-  An zwei Seiten des Gartens wurde zur Begrenzung eine langgestreckte Totholzhecke angelegt. In ihr haben sich verschiedene Tierarten angesiedelt, die hier einen temporären Unterschlupf finden, brüten, ihre Jungen aufziehen oder überwintern. Sie bietet Lebensraum für Rotkehlchen und Zaunkönig, für Insekten wie Hummeln, Wildbienen, Käfer und für Kleinsäuger wie Mäuse und Igel.
-  Das Gelände insgesamt ist mit den Jahren zu einem wertvollen Rückzugsgebiet für Höhlenbrüter und Fledermäuse geworden.
-  Durch Vermeidung von künstlicher Düngung und Verzicht auf Herbizide, Erhalt und Pflege des Obstbaumbestandes sowie Schaffen von Brutmöglichkeiten erhalten wir einen wichtigen Rückzugsort für Vögel, die es in Stadtgebieten zunehmend schwerer haben. Im Gar-



ten können ganzjährig beobachtet werden: Amsel, Blau- und Kohlmeise, Buchfink, Grünsing, Kleiber, Zaunkönig, Zilpzalp, Fitis, Hausrotschwanz, Haussperling, Heckenbraunelle, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Rotkehlchen, Stieglitz, Gimpel, Ringel- und Türkentaube, Mäusebussard, Grünspecht, Großer Buntspecht, Elster, Star, Eichelhäher. Als Wintergäste kommen Birkenzeisig und Kernbeißer hinzu.

 2018 wurde unter fachkundiger Leitung auch mit der Haltung, Vermehrung und Züchtung von Honigbienen begonnen.

### Die Bewertung des Gartengeländes aus umweltpolitischer Sicht

Das Gartengelände ist im Landschaftsplan Rheinterrassen der Stadt Hürth als „Landschaftsschutzgebiet Grüngürtel“ ausgewiesen und wird dort als „Anreicherung einer im ganzen erhaltungswürdigen Landschaft mit naturnahen Lebensräumen und mit gegliederten und belebenden Elementen“ bewertet.

Zum Thema „Landschaftsschutzgebiet“ schreibt der Rhein-Erft-Kreis: „Landschaftsschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen alle Handlungen verboten sind, die den Charakter des Gebietes verändern können oder dem jeweiligen Schutzzweck zuwiderlaufen. Die Schutzvorschriften dienen dem Wohl der Allgemeinheit. Der Schutzzweck beinhaltet die Sicherung des ökologischen Gleichgewichts des Naturhaushaltes zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen sowie den Erhalt oder die Wiederherstellung der Vielfalt, Eigenart oder Schönheit des Landschaftsbildes.“



*Gemüsebeete und einzelne Sorten.*

Zwischen den beiden Städten Köln und Hürth stellt die als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesene großflächige Gartenanlage eine wichtige Frischluftschneise dar. Im Umweltleitplan der Stadt Hürth wird der Fläche eine „sehr hohe und hohe ökologische Bedeutung“ beigemessen.

### Perspektive: Garten schützen, Ehrenamt wertschätzen

- ▶ Verwaltungen in Hürth und Köln prüfen derzeit, das Gartengelände zur Bebauung freizugeben, wobei die Interessen der beiden Städte hinsichtlich der Art der Bebauung divergieren. Aus Sicht unserer Garteninitiative wäre eine solche Umnutzung der Gartenanlage angesichts deren ökologischen Wertes nicht zu verantworten.
- ▶ Nicht zuletzt das in den Medien viel diskutierte Bienen- und Insektensterben sowie der letzte mit der Klimaveränderung einhergehende extrem trockene Sommer machen deutlich, wie wichtig der Erhalt solcher Schutzgebiete im urbanen Umfeld ist.
- ▶ Mit der Umnutzung würde zudem die 25-jährige ehrenamtliche Arbeit der Garteninitiative mit einem Schlag zunichte gemacht. Die Funktionsfähigkeit einer Gesellschaft ist aber auf derlei zivilgesellschaftliches Engagement mehr denn je angewiesen.



© Alle Fotografien: Garteninitiative (Gabriele Fischer-Mania, Ilonka Bremke)